



A close-up photograph of a guitar neck and headstock, showing the fretboard, strings, and the top of the headstock. The guitar is positioned diagonally across the frame, with the headstock at the top left and the neck extending towards the bottom right. The background is a plain, light color.

# VOM ALLROUND- BRETT ZUM COOL-AGER

FENDER 50's TELE

SHERWOOD GREEN RELIC

FENDER 60 TELE

CUSTOM LTD 3TS RELIC

Längst ist es Gewissheit: Die Custom Shop Teles sind Knaller-Instrumente und so populär wie Tele Novelas. Wie gut, dass ich mir davon anhand der beiden hier beschriebenen Telecasters ein "Hörgemälde" anfertigen konnte. Unterschiedlicher können zwei Teles nicht aussehen und klingen - um es mal auf den Punkt zu bringen. Das ist weder erstaunlich noch überraschend, denn in der Geschichte des Fender-Gitarrenbaus wurde schon Etlliches versucht und verändert, was die Wahl der Materialien oder die Konstruktion anbelangt. Erinnern wir uns nur an die "Nocaster" ohne stabilisierenden Halsstab!

Von Axel Heilhecker

## DETAILS

### Fender 50's Tele Sherwood Green Relic

**Herkunft:** USA  
**Korpus:** Esche  
**Hals:** One-Piece Maple  
**Gewicht:** 3,5 kg  
**Halsbreite Sattel:** 42mm  
**Halsbreite 12.Bund:** 50mm  
**Halsdicke 5.Bund:** 27mm  
**Farbe:** Sherwood Green  
**Listenpreis:** 3.795 Euro (inkl. Koffer)

### 60 Tele Custom Ltd 3TS Relic

**Herkunft:** USA  
**Korpus:** Erle  
**Hals:** Ahorn  
**Griffbrett:** Rosewood  
**Gewicht:** 3,5 kg  
**Halsbreite Sattel:** 42mm  
**Halsbreite 12.Bund:** 50mm  
**Halsdicke 5.Bund:** 22mm  
**Listenpreis:** 3.350 Euro (inkl. Koffer)

[www.btm-guitars.de](http://www.btm-guitars.de)

### Sherwood Green 50's

Bei den beiden getesteten Teles ist alles stabil, insbesondere das Sherwood Green-Modell tritt exzeptionell massiv auf. Mit einer normalen Halsbreite von 42mm am Sattel, aber einer Halsdicke von 27mm (!) im Schnitt, ist dieses Instrument bereit zum "Rockin' Around the World". Man darf hier einen One-Piece-Mapleneck bespielen, der eher an einen Eishockeyschläger erinnert. Bis in die frühen 60er wurde der Spannstab von der Rückseite des Halses eingesetzt und - durch den braunen Streifen ersichtlich - fixiert. Dieses Detail wurde selbstverständlich beim Bau des aktuellen Modells berücksichtigt. Die Tele klingt ausgesprochen gerade und ausgewogen. Bei cleaner Verstärkung wirkt der Klang recht trocken und twangig, wenig Rauch oder Blues. Je weiter man die Verstärkung anhebt, desto mehr treten die Qualitäten dieser Axt hervor, denn gleich einem Vulkan in der Ruhephase brodelte es mächtig unter der Oberfläche. Das Biest ist nicht tot und lebt im heißen Amp-Bereich spürbar auf. Alles Gespielte wird sauber und konturstarke abgebildet und die im cleanen Bereich wenig auffälligen unteren Frequenzen werden im saturierten High Gain zu wunderbar ausgewogenen Trägern eines dicken durchsetzungsfähigen Tongebildes, das man selten bei Teles findet. Ich selber habe dies nur einmal bei einer Esquire von 65 gefunden.

Hier wird gerockt! Was nicht heißt, dass man auf Country, Funk oder Soul verzichten muss. Nur: Der Rock ist schon auffallend gut. Was ebenfalls auffällig ist, erfährt man, wenn man den Slide-Ring einsetzt. Mindestens auf Es getuned, liefert die Gitarre ein volles Brett - hier passt einfach alles! Der Bluesound kommt auch ausreichend zur Geltung. Die Pickups sind herkömmliche Standards, normal gewickelt, wobei mir bei alten Teilen auffällt, dass Fender schon seit Jahren am Hals einen Sound bevorzugt, der in etwa auch Strat-Charakteristik bedient. Das ist nicht schlecht und bietet Variationsmöglichkeiten. Früher mulmte der Halstonabnehmer gerne umso mehr, je heißer man ihn verstärkte. Das war ja sowieso das Problem: clean klang alles bestens, aber alles lead-mäßig Gezernte bereitete oft Schwierigkeiten. Rückkoppelungsempfindlichkeit sowie ein unkompakter, „fransiger“ Sound waren nicht selten und auch von Jimi Hendrix bemängelt. Heute wird vorab schon mit Wachs der "Hupe" oder dem "Alampfeifen" vorgebeugt.

Die Telecasters haben diese Kosmetik wirklich verdient, macht es sie doch durchwegs zu exzellenten Allround-Instrumenten, befreit aus dem "Country-Ghetto" der alten Pickup-Typen. Auch die basslastigeren original Hals-Pickups haben ihre bluesig-swingenden Reize. Wie auch bei

der im Anschluss besprochenen Tele Custom, gestaltet sich das Umschalten zwischen den Pickups bei Gain-intensiven Amp-Einstellungen absolut unproblematisch, was das Klangverhalten betrifft. Der Steg-Pickup entwickelt einen fetten Leadsound, der auch in hohen Spiellagen trägt. Der Hals-Pickup singt dann etwas intensiver bei weiterhin "tighten" Spielgefühl. Da die Gitarren über reichlich Sustain verfügen, macht das Spielen Spaß.

Der Look der Sherwood ist absolut vintage. Die gelungene Sherwood Green-Lackierung ist leicht "geaged". Kaum noch Lack weist die Rückseite des Halses auf, was aber dem Spielgefühl durchaus entgegenkommt. Überhaupt gewöhnt man sich schnell an das heftige Kaliber des Halses, der ausgesprochen gut gewichtet ist. Well done!

### Tele Custom 60

Der nächste Kandidat ist eine prima verarbeitete "geaged" Custom, deren Erle-Korpus in 3-Tone-Sunburst mit einem Binding veredelt wurde. Cooler Look! Der mit Rosewood bestückte Hals hat normale Dimensionen und bietet besten Spielkomfort. Nach ein paar Licks ist klar, dass man es auch hier mit einem vorzüglichen Instrument zu tun hat. Ein „sustainiger“, mittiger, an Obertönen reicher Sound wird hörbar. Der Anteil der Höhen und des Attack ist absolut ausgewogen. Weniger Twang, dafür aber ein breites Aufplatzen der angeschlagenen Töne zeichnet diesen klassischen Edelsound aus.



Das ist so signifikant wie exklusiv. Die zwei wirklich gut gewählte Instrumente bereiten mir heute viel Freude und dem Fender-Customshop viel Lob.

Zurück zur Custom. Sie ist wirklich das Pendant zur twangigen Sherwood Tele, also eine perfekte Ergänzung. Der Ton ist immer mittig angedickt, erinnert im Pickin'-Style an alte Aufnahmen von Albert Lee, ist harmonisch fließend. Auch Pete Townshend wird aufgerufen mit seinen Power-Riffs (z.B. bei "Pinball Wizard"), die clean, aber immer mit Fundament sind. Die Sherwood Green macht im Vergleich mehr Biss und Druck, Richtung Jeff Beck. Die Custom ist für große Hymnen à la Robbie Williams genauso geeignet wie für die Flowerpower-Arrangements eines Tom Petty. Auch der komplette Neo-Country-Singer-/Songwriter-Sound benötigt derlei Teleklänge. Der Boss übrigens auch: Bruce Springsteen spielt exakt so ein Modell auf seiner aktuellen Tour. Wo die Sherwood Green dem "Iceman" Albert Collins gut steht, tönt "Princess Custom" nach Muddy Waters, den ich übrigens mit einer solchen Tele in den 70ern live gesehen habe. Keinerlei übermäßige Verzerrung von Nöten, bieten die beiden Telecaster-Modelle vielmehr eine launige, entspannte Sixties-Gitarrenstimme. Sweet Soul Music! ■



Anzeige



## The perfect Sunset

Den sensationellen Attack des THC Sunset Combo fühlst du sofort – frisch und direkt, mit punchig-differenziertem Low-End.



### THC Sunset Combo

- einkanaliger Vollröhren-Amp, handverdrahtet Point-to-Point
- no Modeling
- no USB
- Custom Options: Loop, Reverb, Colours, Speakers, etc.



**musikmesse**  
Frankfurt, 12.-15. März 2008  
Halle 4.2 #C49